

## Erfahrungsbericht Paris II Panthéon-Assas, SS 2012

Ich habe das SS 2012 an der Université Paris II Panthéon-Assas verbracht und möchte zukünftigen Erasmus-Studenten folgende Tipps geben:

### 1.) Unterkunft

Das Finden einer Unterkunft kann sich in Paris schwierig gestalten und es ist daher wichtig möglichst früh mit der Suche zu beginnen. Ich habe im Foyer Porta gewohnt, einem für Paris preiswerten Mädchenwohnheim in sehr guter Lage, das ich zufällig im Internet gefunden habe. Dieses Heim hat leider Ende Juni 2012 aus finanziellen Gründen seine Pforten geschlossen.

Generell ist es meiner Erfahrung nach günstiger in einem Studentenwohnheim zu wohnen. Preislich muss man dort mit etwa 500 Euro/Monat aufwärts rechnen. Studios sind oft erheblich teurer, manche haben 1000 Euro/Monat bezahlt und dann kommt auch noch die Kaution dazu. Darüber hinaus findet man im Studentenwohnheim schnell Anschluss. Es lohnt sich daher definitiv, nach einem Platz im Studentenwohnheim Ausschau zu halten. Die Pariser Uni schickt im Vorfeld eine Liste von Wohnheimen aus, bei denen man sich mit sehr vielen Unterlagen und sogar einer Bürgschaftserklärung der Eltern bewerben muss. Gutes habe ich vom Wohnheim „La Vigie“ gehört, das ist ein Heim für Mädchen unmittelbar auf der Île de la Cité. Viele Studenten wohnen auch in der Cité Universitaire, die gleich in der Nähe der Uni liegt und wo Studenten aus aller Welt zusammenkommen. Da Österreich aber dort kein Haus besitzt, werden in der Regel auch keine Österreicher aufgenommen. Die Pariser Uni hilft zwar offiziell nicht bei der Wohnungssuche, von einer Kollegin habe ich aber gehört, dass man bei häufigem Anfragen doch auf die Vermittlung eines Platzes in einem Studentenwohnheim durch die Damen des Austauschbüros (Frau Herzer) hoffen darf.

### 2.) Universität

Die Paris II gilt als die beste juristische Fakultät Frankreichs. Dennoch war ich vom dortigen Lehrstil sehr enttäuscht. Das System unterscheidet sich sehr stark von unserem. Gelernt wird nicht aus Büchern, sondern der Professor „diktiert“ in den Vorlesungen den Stoff und die Studenten tippen brav und ergeben jedes Wort am Laptop mit. Skripten gibt es in der Regel keine, gelernt wird nur aus den Vorlesungsmitschriften. Die Franzosen lieben es ihre Vorträge in Überkapitel, Kapitel, Unterkapitel und dergleichen zu untergliedern, und irgendwann kann man dieses „Grand A, Grand B.“ wirklich nicht mehr hören.

Ich habe folgende Kurse besucht:

Relations internationales, Droit International Public II, Vie politique de l'UE. RI und DIP werden für die Diplomprüfung aus Völkerrecht angerechnet.

Am Anfang fand ich es relativ schwierig, in den Vorlesungen mitzukommen und es dauert einige Zeit, bis man in das juristische Vokabular hineinfindet. Es hilft sicher, wenn man zumindest versucht mitzuschreiben, wenngleich die eigenen Mitschriften in der Regel zum Lernen nicht sehr hilfreich sind, außer man beherrscht die Sprache bereits perfekt. Zum Lernen reicht es aber, die Franzosen um ihre Mitschriften zu bitten. Ich war sehr erfolgreich darin wirklich gute und vollständige Mitschriften aufzutreiben und empfehle folgende Strategie: Im Vorlesungssaal im hinteren Teil des vordersten Drittel hinsetzen, um die in den ersten Reihen angesiedelten Streber mit Laptop von hinten zu beobachten. Diejenigen, die tippen wie die Irren und nie im Internet surfen oder in die Luft starren um ihre Mitschrift bitten. ABER: nicht einfach die eigene e-Mail Adresse hergeben(dann „vergessen“ die Leute darauf), sondern gleich mit dem USB - Stick bewaffnet auftreten und die Mitschrift mitnehmen.

Meine Prüfungen waren alle mündlich. Umfangmäßig sind sie mit unseren Prüfungen in Wien nicht zu vergleichen, es waren jeweils etwa 100 A 4 Seiten zu lernen, die einzige Herausforderung dabei ist die fremde Sprache. Die Prüfungen waren mit angemessener Vorbereitung außerdem relativ einfach, bei DIP gab es für ERASMUS – Studenten sogar einfachere Fragen. Es wird nicht großartig nach Verständnis geprüft, sondern man zieht eine Frage, bereitet sich zu dieser etwa 10 Minuten vor und hält dann eine Art Referat, bei der hauptsächlich beurteilt wird, ob man den Sermon des Professors aus der Vorlesung möglichst genau wiederkäuen kann. Dann werden noch ein paar Zwischenfragen gestellt.

### 3.) Sprache

Meiner Meinung nach sollte man wirklich sehr gut Französisch können, wenn man in Paris studieren will. Ich hatte etwa Maturaniveau und fand es am Anfang wirklich schwierig, den Vorlesungen zu folgen. Der Besuch des Wahlfachkorbs Französisch wäre vielleicht zur Vorbereitung anzuraten (habe ich nicht besucht). Die Uni bietet zwar Sprachkurse an, diese sind aber ziemlich schlecht, weil alle Sprachniveaus beisammen sitzen. An der Sorbonne soll es sehr gute Sprachkurse geben.

### 4.) Finanzielles

Um die CAF (Wohnbeihilfe) (<http://www.caf.fr/>) zu beantragen, muss man bei einer französischen Bank ein Konto eröffnen. Ich hatte eines bei BNP Paribas, administrativ ziemlich aufwendig aber eigentlich unproblematisch. Man geht hin, vereinbart einen Termin und muss dann etwa eine Stunde lang Zettel unterschreiben, dann bekommt man sein Konto. Teuer ist in Paris auch die Métro, die Carte Navigo kostet 60 Euro/Monat.

Generell kann ich einen Aufenthalt in Paris nur weiterempfehlen. Die Stadt hat sehr viel zu bieten und ist gerade im Sommersemester wirklich schön. Nur von der Uni sollte man sich nicht zu viel erwarten.